Die Schnake

Autor(en): **Lothario**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-459155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE SCHNAKE

Von LOTHARIO

„Unerhört! Ich lasse mich scheiden!" sagte Frau Klotilde morgens, als sie sich im Spiegel betrachtete. „Was nützt es mir, verheiratet zu sein, wenn du mich nicht einmal vor solchen Dingen bewahren kannst!"

Und sie wandte Oskar ihr Gesicht zu, damit er sich von diesen „Dingen" überzeugen könne. Oskar, der sich eben rasierte, erschrack derart, daß ihm die Klinge einen fulminanten Durchzieher auf die Wange pflanzte. Auf dessen Narbe ist er heute sehr stolz, aber in dem eben erwähnten Momente nahm er zunächst keine Notiz von der Verwundung, sondern stieß einen Fluch aus. Denn was er auf dem Gesichte seiner Frau sah, das waren — Teufel, ja — das waren wirklich Scheidungsgründe. Allerdings weniger für sie als für ihn. Denn Frau Klotildes eines Auge war verschwollen und sah aus wie der sichtbare Beweis eines äußerst heftigen ehelichen Zwistes und das sonst so kecke entzückende Näschen war verunstaltet durch eine riesige rotglühende Beule, die mit unverschämter Genauigkeit gerade auf der Spitze saß. Es war ein entsetzlicher Anblick und Oskar blieb zunächst sprachlos.

„Ich lasse mich scheiden!" wiederholte Frau Klotilde energisch, indem sie ihr Antlitz wieder dem Spiegel zuwandte und in Tränen ausbrach. „Auf jeden Fall schlafe ich heute Nacht im Hinterzimmer: ich lasse mich nicht noch mehr verunstalten . . ."

Oskar fühlte jetzt den Schmerz auf seiner Wange und fand damit die Sprache wieder. „Aber Kind!" sagte er und suchte das rinnende Blut zu stillen. „Kind, i ch kann doch wirklich nichts dafür . . ."

„So?" fuhr das Kind auf. „Du kannst nichts dafür? Bist etwa nicht du es, der absolut bei offenem Fenster schlafen will und wäre es nicht deine Pflicht, die Biester, die hereinkommen und mich zerstechen, zu vertilgen? Aber freilich, ich bin dir ja so gleichgültig, daß . . ." Und der Tränenstrom floß reichlicher.

Oskar fühlte sich unbehaglich und beeilte sich mit seiner Toilette. „Du hast ja einigermaßen Recht, Klotilde", suchte er die kleine Frau zu besänftigen. „Aber sieh, ich habe heute Nacht gar nichts gemerkt . . ." „Ja, weil sie an dich nicht gehen . . weil du den ganzen Tag qualmst wie ein Schlot . . ." „. . . nichts gemerkt," wiederholte Oskar, „sonst hätte ich natürlich schon dafür gesorgt, daß . . . Du weißt, ich bin patentierter — wollte sagen, experimentierter — Schnakenjäger und es entgeht mir so leicht keine! Aber jetzt muß ich gehen. Ich verspreche dir, daß du heute Abend nichts zu befürchten haben wirst." Er nahm seinen Hut. „Lege Salmiakkompressen auf's Gesicht, das mindert die Geschwulst . . . Ko — Kuß! Adieu Kleine!" Und fort war er, froh, der unbehaglichen Situation entronnen zu sein.

*

Am Abend hatte sich das Aussehen Klotildes und damit auch ihre Stimmung so weit gebessert, daß sie nicht mehr von Scheidung sprach und Oskar einen leidlichen Empfang hatte. Er bemühte sich bei Tisch durch heiteres Plaudern und Scherzen die Reste des Trübsinns zu verscheuchen und sagte nach beendigter Mahlzeit heiter: „So, jetzt gehen wir in's Picadilly, tanzen ein bißchen; vielleicht treffen wir ein paar Bekannte . . . mach dich ein bißchen schön . . ."

Frau Klotilde strahlte, aber sie schmollte: „Schön? Mit meinem Gesicht?!" — „Ach was!" beschwichtigte Oskar. „Du legst ein bißchen viel Puder auf, dann sieht kein Mensch was."

Der Abend verlief glänzend. Man trank viel Sekt, tanzte viel und es war ziemlich spät, als man endlich in's Schlafzimmer kam und sich unter angeregtem Geplauder auszog. Klotilde schien nicht mehr an's Hinterzimmer zu denken, aber als Oskar zärtlich werden wollte, hielt sie ihn zurück: „Vergiß nicht, was du mir heute früh versprochen hast, bitte!"

Zwar brummte der experimentierte Schnakenjäger ein bißchen, aber er begann doch gehorsam das ganze Zimmer abzusuchen. Im Pyjama stieg er auf Stühle und Betten, leuchtete die Wände und Vor-

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinovitch

Nationalrat Otto Weber, St. Gallen

Tschumi

SPUK

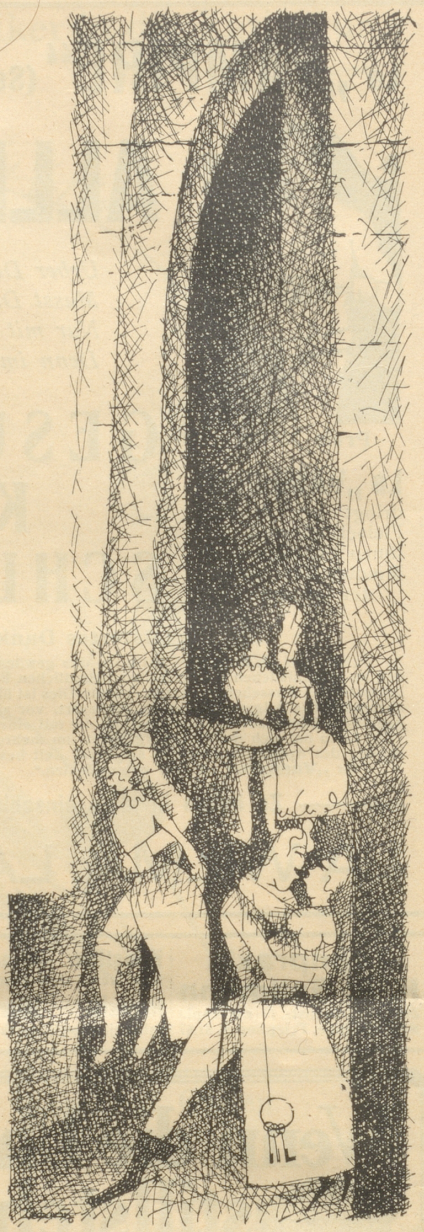
In Basel auf der Münsterpfalz,
Da raunen nächtlich die Geister,
Manch alter Antistes, manch Ritter und
Manch weiland Handwerkermeister.
Um die Mitternachtsstunde zum Kreuzgang hin,
Da kommen sie angekrochen,
Da wird, wie im Leben, das Wohl und Weh
Des „alten Basel" besprochen.

Was einst den Ratsherren stecken blieb
In redegewandter Kehle,
Das kramen sie jetzt um Mitternacht
Gespenstig sich von der Seele.
Die Worte die ungesprochen sich
Im Weltenraum einstens verloren,
Die flüstern und raunen die Geister jetzt
Einander in fleischlose Ohren.

In Basel auf der Münsterpfalz,
Zur nächtlichen Geisterstunde,
Da raunt es im Kreuzgang und flüstert's dazu,
Da findet sich Mund zu Munde.
Da steigt aus der Gruft manch schöne Frau,
Im Leben gar tugendbeflissen,
Und läßt sich vom Junker, der nie ihr Gemahl
Im Leben gewesen — küssen.

Hat beide die Zeit auch arg verbeult,
Ist Kraft und Schönheit geschwunden,
Es finden die Herzen zu Herzen sich,
Die lebend sich nimmer gefunden.
Und all die Küsse, die ungeküßt,
Seit Aeonen im Luftraum schweben,
Sie werden im Kreuzgang zur Geisterstund'
Geraubt, gewährt und gegeben.

Fränzchen



hänge ab, aber es fand sich kein jagdbares Wild. Zufrieden lächelte Oskar: „Diesmal wirst du ruhig schlafen können, Klotilde . . ."

Und bald machte sich denn auch tiefe Stille und Dunkelheit im Zimmer breit. Aber nicht lange. Auf einmal hörte Frau Klotilde im Halbschlaf das bekannte Warnungssignal „Sssssssiiiiii" dicht vor ihren Ohren und fuhr rasend auf. „Oskar, Oskar! Um Gotteswillen! Wach auf, wach auf!"

Aber Oskar lag in den ersten Champagnerträumen und rührte sich nicht. Sie mußte ihn rütteln. „Oskar! Oskar!" Er schoß in die Höhe. „Ha, wa . . was ist? Mein Revolver . . .!" Er tastete nach dem Lichtschalter. Klotilde saß entsetzt in ihrem Bett. „Es ist d o c h so ein Biest im Zimmer! Eben ist es mir um die Ohren gesummt . . . Sieh sofort nach, Oskar! Ich kann nicht mehr schlafen."

Und Oskar kroch gehorsam aber schlaftrunken aus den Federn und machte sich auf die Suche. Wieder stieg er auf Stühle und Betten, wieder leuchtet er die Wände ab — vergebens, es war nichts zu finden. — „Du mußt geträumt haben, Kind", brummte er mißmutig und blickte sehnsüchtig auf seine Kissen. „Ich kann nirgends eine Schnake entdecken."

„Ich habe nicht geträumt, neiiiin, ich weiß ganz genau, was ich gehört habe. Aber es ist Dir natürlich wieder zuviel, richtig nachzusehen; Dir ist es ja gleichgültig, ob ich am Morgen wieder zerstochen bin oder nicht, Du . . ." Und Oskar, in richtiger Erkenntnis, daß eine Wiederholung der Jeremiade vom Morgen drohte, kroch unter die Möbel, rückte sie von den Wänden ab, schüttelte die Betten und die Vorhänge, riß Kleider von den Stühlen und Kissen von der Chaiselongue, hob die Teppiche vom Boden auf, öffnete Schränke und Wandkästen . . . umsonst, es kam keine Schnake zum Vorschein. „Und ich weiß ganz genau . . .", beharrte Frau Klotilde. Und dann kam ihr eine Idee. „Sie kommt sicher erst wieder zum Vorschein, wenn kein Licht mehr brennt. Dreh' es aus, dann warten wir ein Weilchen und sobald ich sie wieder höre, kannst Du wieder andrehen. Dann wirst Du sie schon erwischen."

Oskar heuchelte Begeisterung und kroch in sein Bett, hin und hergeworfen zwischen zwei Wünschen: die Schnake möge

entweder rasch oder gar nicht erscheinen. Im letzteren Falle würde man einschlafen und die Sache war erledigt. — Eine Weile blieb es ruhig. Dann hörte man Oskar schnarchen. Zehn Minuten. Oskar sägte. Fünfzehn Minuten. Oskar stieß Elefantentöne aus. Zwanzig Mi-- jetzt — — „Sssssss

genüber der kalten ruhigen Entschlossenheit ihres Eheherrn wagte sie keinen Einwand. Und bald würde wieder tiefe Ruhe im Gemach geherrscht haben, wenn nicht Oskars Sägewerk von neuem seinen Betrieb aufgenommen hätte.

*

Hell strahlte die Sonne am Morgen in's Zimmer, als Frau Klotilde mit bedeutender Verspätung erwachte. Oskar schlief noch. Sie rüttelte ihn, dann fiel ihr Blick auf den gegenüber hängenden Trumeau und — mit einem Satz war sie aus dem Bett.

Was war das? Aus dem Spiegel blickte ihn ein Antlitz entgegen, das mit dem ihrigen überhaupt keine Aehnlichkeit mehr hatte. Beide Augen waren jetzt dick verschwollen, die Nase hatte zwei neue Beulen bekommen und auf den Wangen saßen mehrere dicke rote Flecken. Ein entsetzter Schrei entrang sich ihren Lippen, gefolgt von einem wilden Aufschluchzen und einem Niagara von Tränen. Also darum mußte ein so kostbarer Lüstre in Trümmer gehen! Und Oskar, dieser Egoist, diese personifizierte Unfähigkeit — nicht einmal soviel konnte er, nicht einmal eine winzige Schnake war er zu töten imstande, dieser ... dieser ... Sie fand keinen Ausdruck. —

„Jetzt lasse ich mich aber ganz bestimmt scheiden", sagte sie mit schneidender Stimme. „Oder ich verreise. Oder wir ziehen um. Jedenfalls gehe ich heute nicht aus." Oskar war längst aus dem Bett und schon fast fertig angezogen. „Ich kann nicht verstehen", sagte er mit gemacht erstaunter Stimme. „Ich habe Dir doch die tote Schnake heute Nacht gezeigt ..." Klotilde lachte höhnisch. „Stimmt, Du hast mir e i n e tote Schnake gezeigt, aber jedenfalls nicht die, die Du getötet hast. Wenn ich mich recht erinnere, lag gestern abend, als wir zu Bett gingen, schon eine da am Boden." Oskar schwieg bedrückt. Er wußte plötzlich, daß er die Schnake ebenfalls schon am Abend gesehen hatte. Er warf noch einen Blick auf seine Frau, die sich trotzig abgewendet hatte, murmelte etwas von „spät sein" und „gehen müssen" und verließ das Zimmer.

„Wenn ich nur statt des Lüstres den Spiegel getroffen hätte!" brummte er vor sich hin, als er die Straßenbahn bestieg.

— E n d e —

Denksport — **Der Geburtstagstisch**

Können Sie eine Situation schnell überschauen? Prüfen Sie sich! Sehen Sie sich den Geburtstagstisch 2 Minuten lang an. Dann decken Sie das Bild zu und zählen Sie einzeln auf, welche Geschenke sich auf dem Tisch befinden. Wenn Sie kein Geschenk auslassen, können Sie stolz auf Ihre Beobachtungsgabe sein.

Auflösung der Kreuzworträtsel aus Nr. 2:

W a g e r e c h t: 1. Kampf, 5. Bauer, 8. Auber, 9. Unfug, 10. Eiter, 11. Leute, 16. Rio, 17. Ein, 18. Nun, 19. Tee, 21. Hafer, 26. Sedan, 27. Dirne, 28. Anode, 29. Laura, 30. Aster.

S e n k r e c h t: 2. Arno, 3. Paul, 4. Fuge, 5. Beet, 6. Arie, 7. Esel, 12. Kranz, 13. Tonne, 14. Heute, 15. Anker, 20. Gera, 21. Haar, 22. Anna, 23. Edda, 24. Ries, 25. Knie.

226

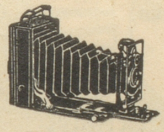
VOX-
Musik-Apparate
mit dem neuen
Realton-Klangkörper
sind erstklassig
und sehr preiswert.

Deutsches Platten-Repert.
Schweizer-Aufnahmen.

Generalvertreter:
HUG & Co. ZÜRICH
BASEL und Filialen
sowie in
einschl. Spezialgeschäften.

GRATIS
versenden wir unseren illustr. Prospekt über sämtl. hygienisch. Bedarfsartikel. [86
GUMMIhaus Johannsen
Rennweg 39, Zürich.

PHOTO
Photo-Apparate



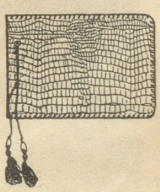
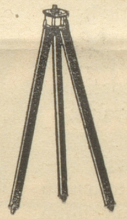
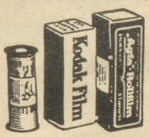


Photo-Zubehör

Photo-Alben





POST-VERSAND

Films und Platten

WALZ
186 & Co., Optische Werkstätte, St. Gallen

Tanz-Repetition Varé
Kursaal Zürich

Jeden
Donnerstag, Samstag und Sonntag
nachmittags von 4–6 Uhr
und
Sonntag Abend
von 8³⁰ bis 11 Uhr 196

The „Happy five Band" plays